

„Idee 3. Stufe“

Die 3.Stufenequipe ist eine Pfadclique, die Spass macht. Es werden Träume ausgelebt, Visionen entwickelt und Ziele gesetzt, welche die Equipe mit Hilfe der Leitung zu erreichen versucht. Zentral für das Bestehen der Equipe ist ein guter Equipengeist. Die Equipenleitung sorgt für Rahmen und Struktur; sie leitet die 3.StüfelerInnen (Pios) dazu an, selbständig zu planen und gemeinsam Aktivitäten zu organisieren. Zudem bringt sie ihnen die Pfadgrundlagen näher. Das Equipenleben soll motivierend sein und die Pios in ihrer persönlichen Entwicklung weiterbringen.

Grundlagen der 3.Stufe

Ausgangspunkt: Jugendliche mögen Spass, Action, Nonkonformes. Sie wollen ihre Zeit mit Gleichaltrigen verbringen, etwas unternehmen, ihre Grenzen kennen lernen, ihre eigene Identität finden. In der 3. Stufe können die Jugendlichen ihre Bedürfnisse leben, sie können ihre Träume und Visionen verwirklichen. In Diskussionen unter Gleichaltrigen bilden sie sich ihre Meinungen. Es werden Grenzerfahrungen gemacht und bewegende Momente erlebt. Die Pios beginnen während der 3.Stufenzeit, sich bewusst mit den Pfadgrundlagen auseinander zusetzen und lernen das Ziel bzw. den erzieherischen Gedanken der Pfadibewegung kennen. Dies sind Wissen und Erfahrungen, die zur Entwicklung ihrer Persönlichkeit beitragen, und die bei einer allfälligen zukünftigen Leitertätigkeit von Nutzen sind.

Ziele der 3.Stufe: Die 3. Stufe ist der Übergang von der geführten Pfadi (1. und 2. Stufe) zu der selbständigen und selbstbestimmten Roverstufe. Die Equipe sollte im Laufe der 3.Stufenzeit lernen, selbständig und eigenverantwortlich zu funktionieren. Die Pios lernen Ziele zu formulieren, Umsetzungsideen zu finden und sie mittels Aktivitäten zu erreichen. Indem sie die Projekte gemeinsam durchziehen, lernen sie dabei Verantwortung für sich und ihre Gruppe zu übernehmen. Sie lernen das Prinzip der Ganzheitlichkeit (5 Beziehungen) kennen und erfahren, mit welchen Methoden sie gefördert werden können. Das Ziel des 3. Piojahres ist, dass die Pios am Ende fähig sind, alleine grössere Projekte umzusetzen und dass sie wissen, welche der 5 Beziehungen dabei am meisten gefördert werden. Zudem sollen sie im 3. Jahr einen Überblick über die verschiedenen Tätigkeitsbereiche in einer Abteilung gewinnen. Dies hilft ihnen u.a. bei der Entscheidung, wie sie sich nach der 3.Stufenzeit in der Abteilung engagieren wollen.

Aufbau einer Equipe

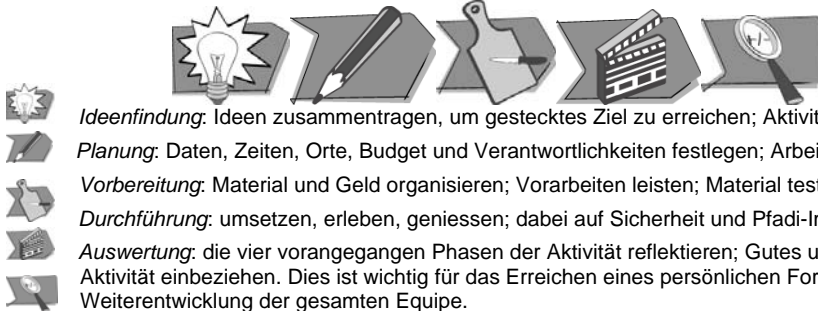
Equipe: Eine Equipe besteht aus 3 –10 Jugendlichen, idealerweise 6-8 Pios im Alter von 14 – 16 Jahren. Es gibt zwei bzw. drei verschiedene Organisationsformen, wie Equipen zusammengesetzt sein können: Jahrgangsequipen werden jeweils neu aus Jugendlichen gebildet, die gleichzeitig aus der 2. Stufe übertreten, d.h. jedes Jahr wird eine neue Equipe gegründet. Einheitsequipen sind altersgemischte Equipen, welche die Übertretenden integrieren, also fortbestehende Equipen – gleiches Modell wie 1. und 2.Stufe. Die Jahrgangequipen entsprechen besser den Bedürfnissen der Jugendlichen und der „Idee 3.Stufe“. Einheitsequipen sind v.a. für die kleinen Abteilungen gedacht, die wenig Jugendliche im 3.Stufenalter haben. Eine weitere Organisationsform ist die Regioequipe, wo Pios aus verschiedenen Abteilungen eine 3.Stufenequipe bilden. Abteilungsübergreifende Regioequipen können in ländlichen Gebieten mit kleinen Abteilungen als Einheitsequipen funktionieren, in einer Stadt können sie als Jahrgangsequipen aufgebaut sein.

Leitung: Die Equipe braucht als Betreuung eine verantwortliche Person, optimalerweise über 19 Jahren mit Leitungserfahrung. Ihre Aufgabe ist anspruchsvoll: Sie muss aus einer Gruppe relativ unselbständiger, individueller Jugendlicher eine möglichst selbständig funktionierendes Team bilden, d.h. zu Beginn der 3.Stufenzeit leitet sie die Pios relativ stark an, gegen Ende macht sie sich überflüssig und „faded“ aus. Sie muss eine gute Mischung aus Führung, Betreuung und Laufen lassen finden. Sie legt den Rahmen, in dem sich die Pios frei bewegen können, setzt aber Grenzen wo nötig, sie motiviert und sorgt dafür, dass sich die Equipe Visionen und Ziele setzt, welche sie erreichen kann. Die Equipenleitung hilft den Pios bei der Umsetzung ihrer Ideen, organisiert aber keine Aktivitäten für sie. Sie behält die Gesamtübersicht und stellt sicher, dass dabei der Pfadgedanken nicht verloren geht. Sie übernimmt die Vermittlerrolle und bemüht sich, dass die Jugendlichen ganzheitlich in ihrer Entwicklung gefördert werden. Zudem bringt sie ihnen den erzieherischen Gedanken der Pfadibewegung näher und führt sie in die Pfadgrundlagen ein.

Funktionsweise einer Equipe

Visionen, Ziele – der rote Motivationsfaden: Zu Beginn eines Equipenlebens sollten die Luftschlösser der Pios eingefangen werden. Die Pios sollen ausdrücken können, was sie schon immer gerne machen wollten oder einmal gerne tun würden – unabhängig der wirklichen Machbarkeit. Inspiriert durch ihre Höhenflüge, sollen sie nun versuchen, Visionen (Vorstellungen, Wunschträume) für die Zukunft ihrer Equipe zu formulieren. In einem nächsten Schritt geht es darum, dass die Equipe aus den Visionen konkrete Ziele ableitet und sich überlegt, wie sie diese erreichen kann; Umsetzungsideen werden gesucht. Es müssen nicht alle Visionen in einfach zu erreichende Ziele umgewandelt werden. Eine Vision (z.B. auf dem Pferderücken quer durch die Camarque, in Brasilien eine Essensausgabe für Strassenkinder schaffen) darf ruhig als Ziel in Angriff genommen werden. Eine solche Vision in Wirklichkeit umzusetzen kann sich über die ganze Equipenzeit hinziehen. Sie spannt somit einen Bogen, wirkt motivierend und kann sicher als Höhepunkt des Equipenlebens angesehen werden. Bei Einheitsequipen ist es wichtig, dass die Neuübergetretenen bei Eintritt für sich eine Vision festlegen, die sie während ihrer Equipenzeit verfolgen.

Unternehmung nach dem 5-Phasenmodell – Herzstück und Arbeitsform: Die Pios, nachdem sie Ziele gesetzt und deren Umsetzungsideen bestimmt haben, sind selber für das Gelingen der Aktivitäten verantwortlich. Eine Aktivität kann sehr selten einfach spontan durchgeführt werden. Meist erfordert sie eine Vor- und eine Nachbereitung. Dabei wird immer nach dem selben Muster vorgegangen, welches 5 Phasen beinhaltet: Ideenfindung, Planung, Vorbereitung, Durchführung, Auswertung der Aktivität.



Ideenfindung: Ideen zusammentragen, um gestecktes Ziel zu erreichen; Aktivität auswählen



Planung: Daten, Zeiten, Orte, Budget und Verantwortlichkeiten festlegen; Arbeitsprogramm erstellen,...



Vorbereitung: Material und Geld organisieren; Vorarbeiten leisten; Material testen,...



Durchführung: umsetzen, erleben, geniessen; dabei auf Sicherheit und Pfadi-Image achten; ev. dokumentieren (Video, Foto...)



Auswertung: die vier vorangegangenen Phasen der Aktivität reflektieren; Gutes und weniger Gutes in die Planung der nächsten Aktivität einbeziehen. Dies ist wichtig für das Erreichen eines persönlichen Fortschrittes des einzelnen Pios, sowie für die Weiterentwicklung der gesamten Equipe.

Solch eine zeit- und arbeitsaufwändige Aktivität wird Unternehmung genannt. Das 5-Phasenmodell, das eine Unternehmung strukturiert, ist das typische Arbeitsinstrument einer Equipe. Die Unternehmungen sind das eigentliche Herzstück der 3.Stufe, an ihnen wachsen die Pios. Es können mehrere Unternehmungen in verschiedenen Phasen gleichzeitig nebeneinander laufen.

Eine Aktivität, die keiner grossen Planung bedarf, nennt man Spontanaktivität. Eine typische 3.Stufensponantaktivität ist das Crazy Challenge, typische Unternehmungen sind der Auslandtrip und der 15h-Ride, der v.a. die Spirituelle Beziehung fördert.

Treffen, Equipenplaner – Kontinuität: Die Pios sollten sich mindestens 2x im Monat treffen und mindestens viermal pro Jahr eine grössere Unternehmung organisieren, welche optimalerweise aus ihren heruntergebrochenen Visionen entsteht. Zwischendurch eingestreute Spontanaktivitäten verkürzen die Pausen zwischen den einzelnen Unternehmungen und überbrücken Durststrecken. Trotz vermehrter Spontaneität ist eine klar strukturierte 3.Stufe wichtig. Die Ziele und die daraus entstandenen Unternehmungsideen sollten in einem Equipenplaner sinnvoll verteilt werden. Der Equipenplaner gewährleistet eine grössere Erfolgsgarantie für die Erreichung der Ziele und verhindert Löcher, in denen die Equipe nicht mehr weiss, was sie machen soll.

Equipengeist, Equipenpakt – Grundvoraussetzung: Jugendliche machen nur mit, wenn es Spass macht! Die Bedürfnisse der Pios stehen deshalb im Zentrum. Ein Bedürfnis ist es, mit Gleichaltrigen eine Gruppe (Clique) zu bilden, die zusammen etwas unternimmt und der anzugehören man stolz ist. Die Equipe muss dieses Bedürfnis des Gemeinschaftsgefühls, des Wir-Gefühls, erfüllen. Ohne Zusammenhalt und gute Stimmung stirbt die Equipe. Auch die Abgrenzung bzw. Abhebung der Equipe gegenüber anderen Gruppen fördert den Equipengeist. Deshalb sollten v.a. zu Beginn speziell teambildende Projekte umgesetzt werden, wie z.B. Equipennamen und -Slogan suchen, -Kleidung herstellen, Piobude einrichten, Webplattform erstellen. Wichtig sind auch Diskussionen darüber, was die Equipe erreichen will und das Setzen von Visionen und Zielen. Das gemeinsame Erreichen der gesteckten Ziele fördert den Gruppengeist, bestärkt die Pios und trägt zum persönlichen Fortschritt jedes einzelnen bei.

Ein weiteres zentrales bindendes Stück ist der Equipenpakt, der auf dem Pfadigesetz basiert und u.a. das Zusammenleben und die Zusammenarbeit regelt. Er sollte ebenfalls zu Beginn der Equipenzeit erstellt werden – inklusiv den Konsequenzen bei Nichteinhalten – oder, falls neue Pios in die Einheitsequipe übertreten, sollte er von Neuem besprochen und gegebenenfalls angepasst werden.

Beispiel eines dreijährigen Equipenlebens:

(Treffen, Spontanaktivitäten und kleine Unternehmungen sind nicht eingetragen)

Vision: Film über Berggorillas in Ruanda drehen und in der Schule zeigen. Die Schüler damit über Abholzungsproblematik des Regenwaldes informieren. (Bei Einheitsequipen ist es wichtig, dass die neu Übergetretenen ebenfalls ihre Träume aussprechen und eine Vision ins Auge fassen können.)

1. Jahr

1. Halbjahr	März Übertritt (Wenn es eine Einheitsequipe ist, planen die alten Pios den Übertritt, sonst bereitet die Equipenleitung die Equipengründung vor) Erste Schritte mit: - Träume der Pios sammeln - Träume zu realistischen Zielen runterbrechen - Unternehmungen daraus formulieren - Ein Grosses Ziel (Vision) vornehmen - Equipenplaner erstellen - Equipenpakt erstellen Kantonaler 3./4.Stufenanlass: Vollmondschlittelpausch	April In erster Phase wichtig: Aktivitäten zur Förderung des Equipengeistes: - eigener Slogan kreieren z.B. „ PensPos (ital. Abkürzung für pensa positivamente = denk positiv) - Piobude einrichten Finanzaktion*: Sonntagsmorge-Hauslieferdienst	Mai 1. Unternehmung: Erkennungsmerkmal: 3.Stufenkleidungsstück herstellen Pio-Cap	Juni Finanzaktion: Den Leuten im Alterheim das Natel erklären	Juli 2. Unternehmung, zur Vision: Zoobesuch mit Gorillabeobachtung und Interview mit Affenwärter	August Finanzaktion, längerfristigdauernd: PP (- Personal Pio) Einkaufs-, Arbeitsdienst betagter Leute anbieten, ev. in Zusammenarbeit mit Spitex. (Die Pios sind fixen Personen zugeteilt, die sie bei Bedarf unterstützen)
	September 3. Unternehmung: 15h-Ride zum Thema „haben Tiere eine Seele“. Mögliche anschl. Interviews mit Zoologe, Tierpfleger, Hirnforscher, Pfarrer (in Anlehnung zur Vision)	Oktober Finanzaktion: Gartenarbeit mit Laubwischen, Hecken schneiden, Cheminéeholz hacken Internationaler Anlass: Yoti/Jota Kantonales 3.Stufenangebot: 3.Stufenanimationskurs	November 4. Unternehmung, zur Vision: Grundkursbesuch der Klubschule Migros: „Filme drehen“, „Filme schneiden“ (Die Hälfte der Pios besucht den einen, die andere Hälfte den andern Kurs) Kantonaler 3.Stufenevent: Ferropoly - zugfahren und schweizweit Bahnhöfe einkaufen	Dezember 5. Unternehmung: Fotodokumentation des Abteilungsents Waldweihnacht	Januar Kantonales 3.Stufenangebot: Nothelferkurs	Februar 6. Unternehmung: Im Iglu übernachten auf 2222m.ü.M. Internationaler Anlass: Thinking Day

2. Jahr

3. Halbjahr	März Ev. Unternehmung: Übertritt Equipenplaner, Equipenpakt anpassen Jahresauswertung: 1.Equipenjahr Kantonaler 3./4.Stufenanlass: Vollmondschlittelpausch	April 7. Unternehmung, zur Vision: längerfristigdauernd: Tandem-Sprachtausch: Englisch-Deutsch od. Französisch-Deutsch. (Die Pios suchen eine ausländische Person, die ihnen ihre Sprache näher bringt, die Pios helfen ihr dafür Deutsch zu lernen) Finanzaktion: Ostereierverkauf	Mai 8. Unternehmung, zur Vision: Pfla-Film drehen im 1.und/oder 2.Stufen-Pfla (zudem erhalten die Pios als „Aussenstehende“ Einblick in eine Stufe)	Juni 9. Unternehmung: Kursbesuch: SLRG- Rettungsschwimmer besuchen Abteilungsvent: Pfadiheimputzete	Juli Finanzaktion: Abfallmanagement am öffentl. Openairkino	August 10. Unternehmung: „uf/ir/ar Aare na“ – Von der Quelle bis zur Mündung in den Rhein per Bachbettwaten, schwimmen, Boot fahren.
	September 11. Unternehmung, zur Vision: 15hRide zum Thema „Krieg und Menschenrassen“ mit anschl. Interviews mit Genozidexperte, Politikwissenschaftler, Rotkreuzhelfer, ehem. Entwicklungshelfer in Ruanda Nationale 3.Stufenaktivität: Crazy Challenge	Oktober Internationaler Anlass: Yoti/Jota Kantonales 3.Stufenangebot: 3.Stufenanimationskurs	November Finanzaktion: Weihnachtsmärkt (Adventsgestecke, -Kränze, Adventspruchkalender, Jahreskalender mit Bildern aus den Unternehmungen) Kantonaler 3.Stufenevent: Ferropoly	Dezember 12. Unternehmung: Waldweihnacht für Abteilung organisieren	Januar 13. Unternehmung, zur Vision: Gipfelstürmer - zweitägige, anspruchsvolle, von Bergführer geführte Schneeschuhtour	Februar 14. Unternehmung: WWW- wöchentliches Wettkochen: rotierend: 2 Pios kochen, die anderen beurteilen (Vorbereitung Heimwoche)

3. Jahr:

6. Halbjahr	März Ev. Unternehmung: Übertritt Equipenplaner, Equipenpakt anpassen Orientierungs-Höck mit AL: Abteilungsperspektiven Jahresauwertung: 2.Equipenjahr Kantonaler 3./4.Stufenanlass: Vollmondschlittelpausch	April 15. Unternehmung, zur Vision: Heimwoche – Alltag gemeinsam meistern Finanzaktion: Ostereierverkauf + EiertüschWettbewerbsanlass	Mai 16. Unternehmung: 15h-Ride zum Thema „Wann macht man die grössten Persönlichen Fortschritte?“ anschl. Interview mit Kleinkinderzieherin, Hirnforscher, Psychologe (In Anlehnung an die Grundlagen)	Juni Orientierung1: 1. oder 2.Stufenpfla mitorganisieren helfen (Je nach Anzahl Pios hilft die eine Hälfte der Pios bei der 1.Stufe, die andere Hälfte bei der 2.Stufe)	Juli 17. Unternehmung, zur Vision: dreiwöchiger Ruandaufenthalt mit Berggorillas filmen	August Orientierung2: Herbstquartal: 1. od. 2.Stufe miteilen helfen (andere Stufe als im Pfla)
	September Orientierung2: Herbstquartal: 1.od. 2.Stufe miteilen helfen 3/4.Stufenanlass: Abteilungsmaterialbestandesaufnahme Nationaler 3./4.Stufenevent: PFF	Oktober 18. Unternehmung, zur Vision: publikumsreifer Gorilla-Film herstellen Internationaler Anlass: Yoti/Jota Kantonales 3.Stufenangebot: 3.Stufenanimationskurs	November Orientierungs-Höck mit AL und aktiven Stufenleitung: Planung Tätigkeit nach 3.Stufenzeit Kantonaler 3.Stufenevent: Ferropoly	Dezember 19. Unternehmung: Waldweihnacht einmal anders - mit Filmpremiere und afrikanischem Ambiente für Pfadis, Eltern und Verwandte organisieren	Januar 20. Unternehmung, zur Vision: Schulbesuch mit Filmvorführung und Aufklärung Auswertung: Vision, 3.Equipenjahr, gesamte Equipenzeit	Februar 21. Unternehmung: 3.Stufenabschluss Internationaler Anlass: Thinking Day

* Finanzaktionen sind im Prinzip auch Unternehmungen

grau hinterlegt: grosse Unternehmungen

Einige Argumente „Warum 3. Stufe“:

- Es kann besser auf die Bedürfnisse der Jugendlichen eingegangen werden: z.B. Bedürfnis, mit Gleichaltrigen etwas zu unternehmen (Cliquenerlebnis); selber zu bestimmen, was man machen will; neue Sachen auszuprobieren, bei denen man auch mal an seine Grenzen stösst.
- Jugendliche können gezielter in ihrer Entwicklungsstufe gefördert werden, womit man dem pfadfinderischen Ziel der Förderung aller (=5) Beziehungen (= ganzheitlich) besser gerecht wird.
- Das Wechseln in eine neue Stufe bringt Abwechslung – wie beim Fussball im Aufsteigen in die nächste JuniorInnen-Mannschaft und verringert die Austrittsgefahr.
- LeiterInnen mit 3.Stufenerfahrung haben gelernt, Verantwortung für sich und ihre Gruppe zu übernehmen, selbständig etwas anzureissen und diese Ideen zielorientiert umzusetzen; d.h. Sie bringen Leitungsqualitäten mit sich (Projektmanagement, Verantwortungsbewusstsein, Zuverlässigkeit, Kenntnisse über die erzieherischen Ziele der Pfadibewegung).

Und noch einige Argumente für eine 3jährige 3.Stufe:

- Die 3.Stufe ist eine gleichwertige Stufe mit Ausbildungszielen und soll dementsprechend zeitlich gleich gewichtet werden.
- Bei 3jähriger 3.Stufenzeit haben die Pios genügend Zeit, sich mit den verschiedenen Tätigkeitsbereichen der Abteilung auseinanderzusetzen, um sich einen Überblick über die gesamte Abteilung zu verschaffen und um herauszufinden, was sie später als Rover/Leiterin machen wollen.
- In einem 3 Jahre dauernden Equipenleben hat die Equipe Zeit, ihre Vision in Wirklichkeit umsetzen und das Projekt ihrer Träume zu realisieren.
- Durch das Heraufsetzen des Alters vom Rover/Leiter gibt es gleichzeitig eine Qualitätssteigerung des Programms, was wiederum allen Stufen zu Gute kommt.
- Leiter sind älter und nicht schon mit 19/20 Jahren ausgelaugt.
- Wenn eine Equipe 3 Jahrgänge abdeckt, dann sind auch mehr potentielle Mitglieder vorhanden, das ist eine Chance für kleinere Abteilungen.

Weitere Gedanken zur Umsetzung des Stufenmodells:

- Die allfällige Einführung des neuen Stufenmodells bringt in vielen Abteilungen eine grosse Umstellung. Dies wird anfänglich zu Unsicherheiten, Engpässen, Leitermangel führen. Sind aber die 2-3 mageren Jahre überwunden, kommen die fetten Jahre, wo sich der Verdienst auszahlt! Es ist deshalb wichtig, nicht nur die 2-3 nächsten Jahre vor Augen zu halten.
- Trotz vermehrter Spontaneität ist eine klar strukturierte 3.Stufe wichtig. Auch wenn sich die Jugendlichen selber Ziele setzen und bestimmen, was sie machen möchten, muss die Equipenleitung immer einen Schritt vorausdenken und den Überblick bewahren. Ein Jahresplan bzw. Equipenplaner gewährleistet eine grössere Erfolgsgarantie bei der Umsetzung der Ziele bzw. der Unternehmungen und fördert die Motivation, da die Pios ihre selber ausgewählten Unternehmungen immer vor Augen haben. Er verringert somit die Gefahr der Auflösung der Equipe.

Hinweis: Die kantonalen 3.Stufenverantwortlichen finden 3 Jahre 3. Stufe gut, wenn das 3.Jahr u.a. als Orientierungsjahr (Kennen lernen der Tätigkeitsbereiche der Abteilung) genutzt werden kann.